

Das Programm für die Neue Filmbühne von Do. 02.02. bis Mi. 08.02.

Chinese zum Mitnehmen

Mittwoch

17:15 Uhr

frei ab 12 Jahren

Regie: Sebastián Borensztein RA S/2011

6. Woche

Tipp des Monats: Ricardo Darin dürfte vielen Filmfreunden noch aus „In ihren Augen„bekannt sein. In „Chinese zum Mitnehmen„nimmt er einen schwermütigen und einsamen Metallwaren-Händler in Argentinien. Eines Tages läuft er einem hilfsbedürftigen Chinesen über den Weg. Der eine spricht nur Spanisch, der andere nur Chinesisch. Einer skurrilen Culture-Clash-Komödie steht nichts mehr im Wege - in Argentinien und Spanien übrigens schon ein großer Erfolg. Ein sehr sympathischer Film, perfekt gespielt.

Preview: Neujahr 01.01. 14:45 Uhr Neue Filmbühne

Dame, König, As, Spion

Donnerstag bis Mittwoch

20:30 Uhr

frei ab 12 Jahren

Regie: Tomas Alfredson UK F D/2011

OmU

1. Woche

Ein klassischer, ehrlicher Thriller aus der Zeit des Kalten Krieges. Es geht um eine hochnotpeinliche Angelegenheit: Wer ist der Verräter in der obersten Etage des britischen Geheimdienstes? Nur einer kann ihn entlarven – George Smiley. Er kennt alle Verdächtigen, er weiß um ihre Gefährlichkeit und lässt sich von nichts und niemandem beeindrucken.

Erstklassig besetzt, exzellent inszeniert und mit grandiosen Bildern kommt hier ganz großes Kino auf die Leinwand. Atemlose Spannung garantiert!

Der atmende Gott

Samstag bis Sonntag

14:00 Uhr

frei ab 0 Jahren

Regie: Jan Schmidt-Garré D/2011

7. Woche

Eine Reise zum Ursprung des modernen Joga.

Was ist Yoga, wo stammt es her? Ist Yoga Philosophie, Religion, Gymnastik – Oder alles auf einmal? Diesen und anderen Fragen versucht Jan Schmidt-Garre mit seiner Dokumentation „Der atmende Gott“ auf den Grund zu gehen. Das mäandernde Suchen, mit dem sich der Regisseur durch Indien bewegt ist in seiner respektvollen Zurückhaltung vor der fremden Kultur dabei große Stärke des Films, in seiner Unbestimmtheit allerdings auch Schwäche. Ein Film in erster Linie für Yoga-Interessierte.

Der Gott des Gemetzels

Mittwoch

19:00 Uhr

frei ab 12 Jahren

Regie: Roman Polanski D F/2011

13. Woche

Hinter dem wunderbar ironischen Titel „Gott des Gemetzels“ verbirgt sich eine herrliche Gesellschaftskomödie. Roman Polanskis Kammer-Quartett mit zwei New Yorker Elternpaaren, die zivilisiert die Prügelei ihrer Söhne klären wollen, war bei der Weltpremiere in Venedig ein sehr unterhaltsamer Lacherfolg, noch bevor bei fortschreitender Entwicklung unter Alkoholeinfluss die letzten Masken fielen. Christoph Waltz spielt mit wenig zurückhaltender Ironie seiner aalglatten Anwaltsfigur tatsächlich etablierte Weltstars wie Jodie Foster, Kate Winslet und John C. Reilly an die fein dekorierte Wand.

Die Höhle der vergessenen Träume

Mittwoch

15:30 Uhr

frei ab 12 Jahren

Regie: Werner Herzog F Can USA D/2011

10. Woche

Sein jüngster Film führt Werner Herzog in die legendäre Chauvet Höhle im Süden Frankreichs, in der 30.000 Jahre alte Felszeichnungen gefunden wurden, die als älteste Kunstwerke der Menschheit gelten. In seiner typischen Manier nimmt Herzog diese Zeichnungen zum Anlass für weitreichende Reflektionen über die Kunst, die Menschen und das Leben selbst. Ein faszinierender Film. Bilder die man so nicht wieder zu sehen bekommt.

Unsere Empfehlung für Schulvorstellungen!

Faust

Donnerstag bis Dienstag
18:00 Uhr
frei ab 12 Jahren

Regie: Alexander Sokurow RU/2011

1. Woche

In Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet, ist Alexander Sokurows „Faust“ weniger eine Verfilmung von Goethes Drama, als eine Meditation über Macht, die Seele, den Menschen an sich. Sokurows „Faust“ ist bildmächtig, eigenwillig und fraglos ein faszinierendes Kunstwerk.

Habemus Papam - Ein Papst büxt aus

Sonntag
12:00 Uhr
frei ab 12 Jahren

Regie: Nanni Moretti I F/2011

9. Woche

Was wäre, wenn ein zum Papst gewählter Kardinal Zweifel an seiner Berufung hätte? Aus dieser Idee entwickelt Nanni Moretti seinen neuesten Film, der zwar mit Respekt aber vor allem viel Ironie hinter die Kulissen des Vatikans und der Papstwahl blickt. In der Hauptrolle brilliert Michel Piccoli als nachdenklicher Kardinal, der sich sein Leben ganz anders vorgestellt hatte.

Ein liebevoll verschrobener und zu tiefst menschlicher Film. Wer hier eine bittere Abrechnung mit der Kirche erwartet wird enttäuscht werden.

Die deutliche und nachhaltige Kritik besteht vielmehr darin, dass Moretti verdeutlicht, dass das Menschliche in der Kirche gar keinen Platz mehr hat.

Mein liebster Alptraum

Donnerstag bis Dienstag
16:00 Uhr
frei ab 12 Jahren

Regie: Anne Fontaine F/2011

3. Woche

Nach Louis de Funes ist Benoît Poelvoorde („Nichts zu verzollen,“) heute der bekannteste frankophone Komiker. In der pointiert romantischen Komödie „Mein liebster Alptraum“ trifft der begabte Belgier auf den spröden Charme der französischen Filmdiva Isabelle Hubbert. Das ungleiche Paar verbindet eigentlich nichts. Die beiden leben in verschiedenen Welten. Doch Regisseurin Anne Fontaine spielt in ihrem köstlichen Liebesschwank genüsslich mit gesellschaftlichen Klischeebildern aus Großbürgertum und Unterschicht. Eine Filmperle aus Frankreich mit Witz und Biss.

Erfolgreich leitet die kühle, karrierebewusste Agathe (Isabelle Huppert) ihre Kunstgalerie in Paris. Die Akademikerin wohnt mit dem Verleger Francois (André Dussollier) und dem gemeinsamen Sohn in einem noblen Appartement gegenüber vom Jardin du Luxembourg, dem früher königlichen Schlosspark. Underdog Patrick (Benoît Poelvoorde) dagegen lebt alleine mit seinem Sohn in einem Lieferwagen und hält sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Die beiden trennen Welten. Normalerweise wären sie sich nie über den Weg gelaufen. Doch ihre zwei Kinder sind, trotz ihrer unterschiedlichen Herkunft, unzertrennlich.

Der ungebetene Gast sorgt in der schicken kulturgesättigten Umgebung der kontrollierten Galeristin für Chaos. Doch seine impulsive Art wirkt bald wie ein Katalysator, der ihr die strenge konventionelle Trostlosigkeit ihres Alltags aufzeigt. Nach und nach fühlt sich die kopflastige Intellektuelle von der Frivolität dieses Eindringlings sogar angezogen. Denn ihre Beziehung zum Feingeist Francois ist längst erstarrt. Als der sich Verleger auch noch der jüngeren Sozialarbeiterin Julie (Virginie Efira) zuwendet, die eigentlich dem alkoholkranken Patrick helfen soll eine Wohnung zu finden, gerät ihr Leben vorerst aus den Fugen und ihre künstlich aufgebaute Fassade bricht zusammen.